

Vision und Aufgaben einer postmigrantischen Kirche in der Schweiz

Studententag von Pastoralkommission und Interdiözesaner Koordination
Zürich, 4.11.2017

Arnd Bünker, geschäftsführender Sekretär der Pastoralkommission

Die «Migrationspastoral» umfasst die Sorge der Kirche für alle Menschen, die unterwegs sind – und besonders die Sorge für die Schwächsten.

Das ganze Menschengeschlecht

- Die Sendung der Kirche, ihr Auftrag, richtet sich an das ganze Menschengeschlecht, an alle Menschen.
- Eine Reduktion der Aufmerksamkeit der Migrationspastoral auf «katholische MigrantInnen» verbietet sich.
- In Strukturen und Angeboten der Kirche können Differenzierungen und fokussierte Zuständigkeiten sinnvoll sein – wenn dies der Sendung zu allen Menschen dienlich ist.

Ein neuer Begriff für eine neue Wirklichkeitswahrnehmung

«*postmigrantisch*»

- **postmigrantische Gesellschaft**
- **postmigrantische Kirche**

Postmigrantische Gesellschaft

- «**Postmigrantisch**» meint nicht: Ende der Migration.
- Migration ist und bleibt aktuell!
- «Postmigrantisch» hält fest, dass sich unsere Gesellschaft *und* unsere Kirche längst durch Migration verändert *haben*. Diese Veränderungen sind nicht einfach nur vorübergehende Abweichungen von der Schweizer Normalität.
- Die „Verteidiger“ der Schweiz(er Fussball-Nationalmannschaft) sind längst vielfältig – so wie die Schweiz eben postmigrantisch ist.

Verteidiger

Quelle: www.football.ch



Djourou Johannes



Elvedi Nico



Klose Timm



Lacroix Léo



Lang Michael



Lichtsteiner Stephan



Moubandje Jacques François



Rodriguez Ricardo

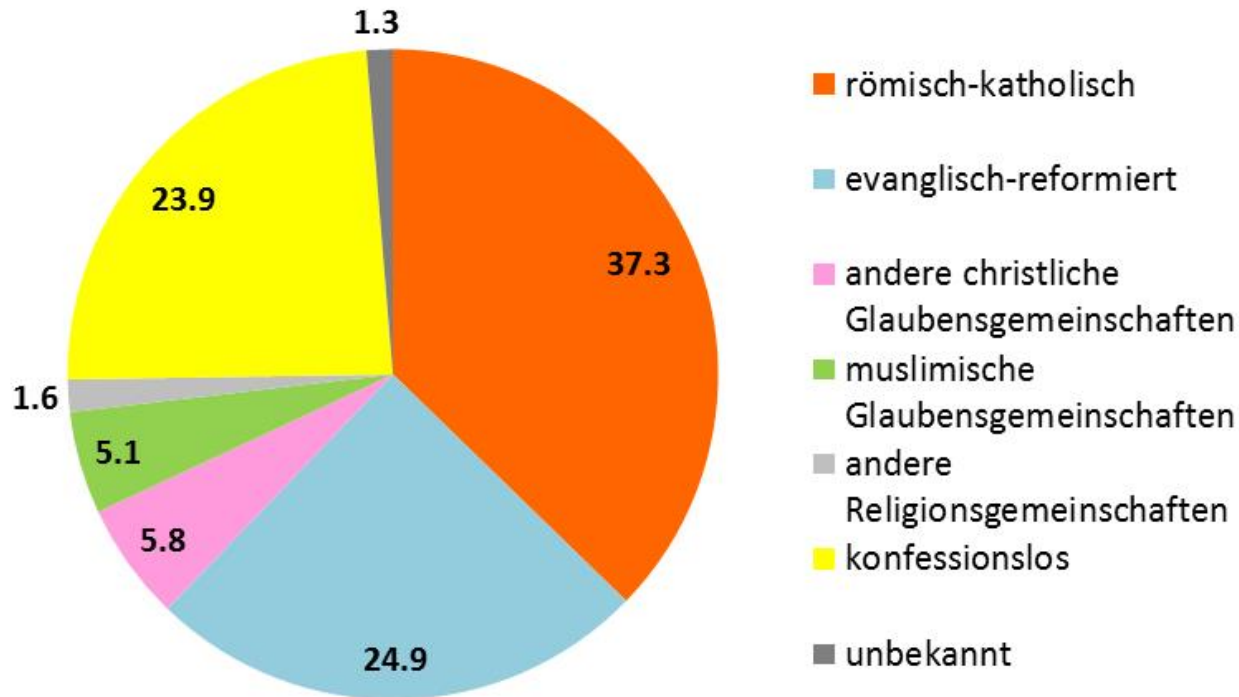
«Essen Sie schon Kebab? ...
Oder essen Sie noch Spaghetti?»

Veränderte «Normalitäten»

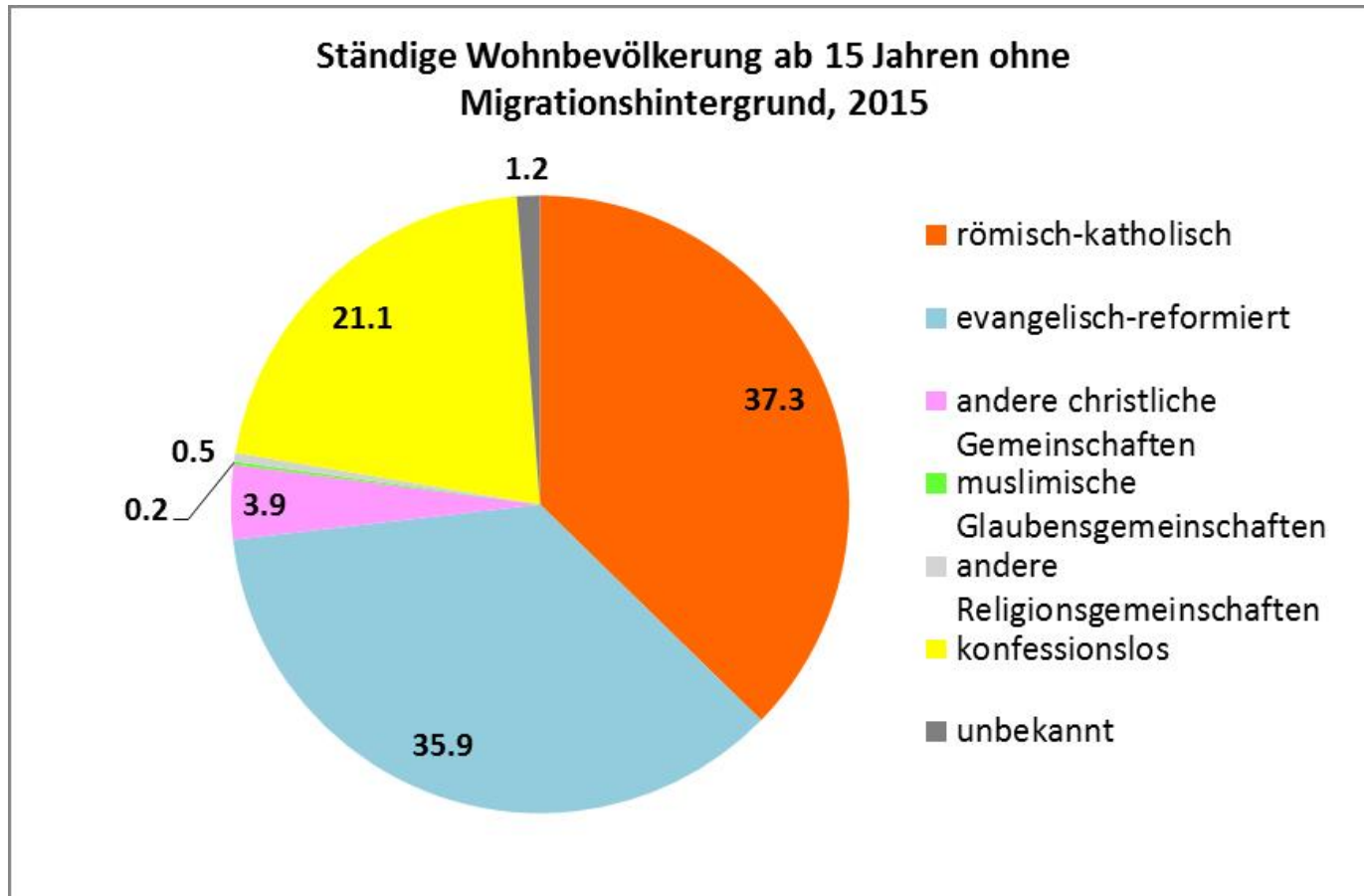
- In einer postmigrantischen Gesellschaft wird anerkannt, dass die Gesellschaft sich dauerhaft verändert hat.
- In einer postmigrantischen Gesellschaft ist bewusst, dass es vermehrt «Hybriditäten», Vermischungen, gibt.
- Auch eine Kirche, die ihre postmigrantische Realität anerkennt, rechnet mit Vielfalt, mit Vermischungen, mit Buntheit ...
- ... aber auch mit Spannungen, neuen Herausforderungen und Erwartungen an Pastoral, Seelsorgende, Strukturen...

Postmigrantische Kirche – dauerhaft anders

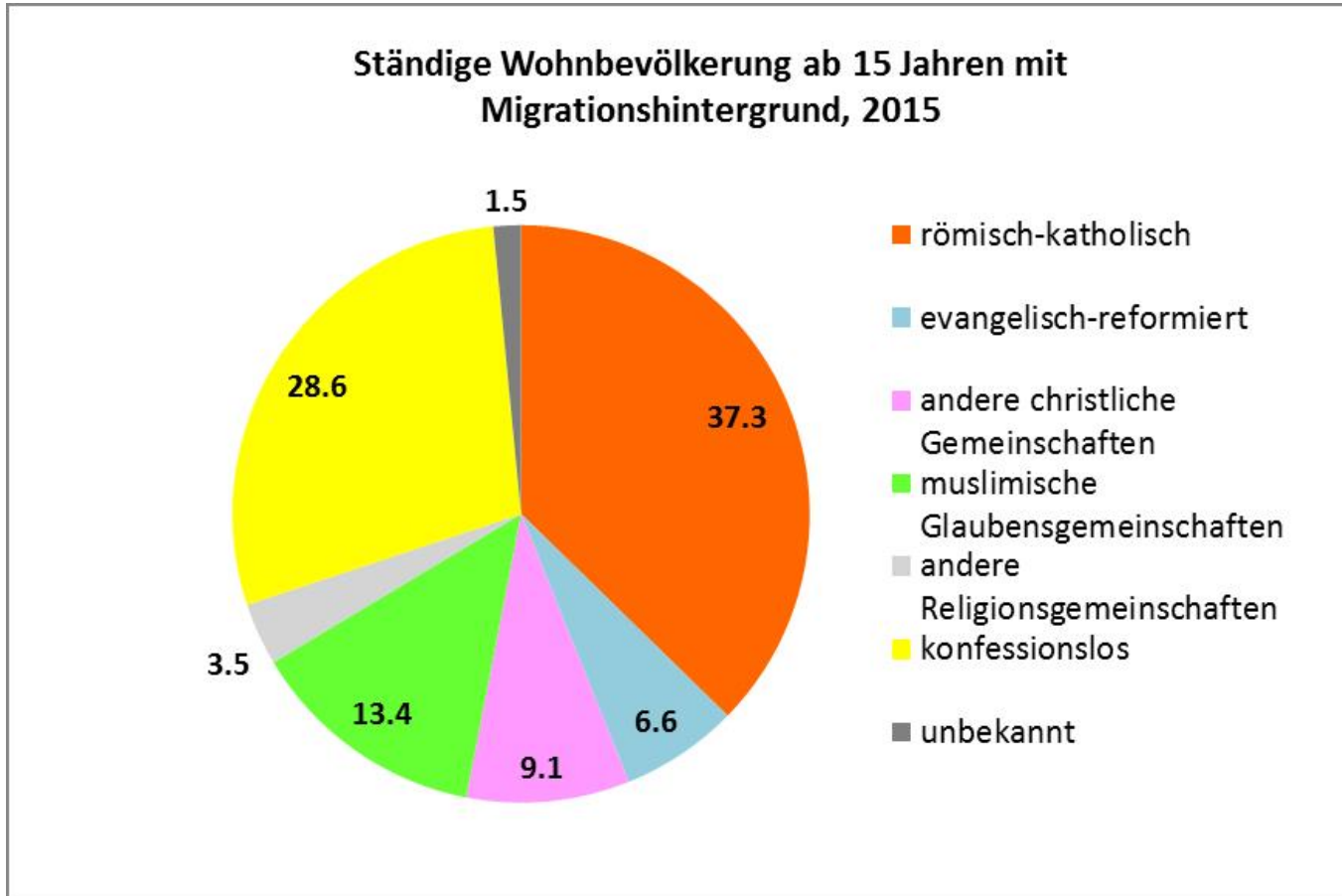
Wo wäre die katholische Kirche ohne «ihre» Migrantinnen und Migranten?



Religions- und Konfessionszugehörigkeit der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, 2015, in Prozent, Quelle: BFS: Strukturerhebung, 2015



Wohnbevölkerung ab 15 Jahren ohne Migrationshintergrund 2015, nach Religionszugehörigkeit, in Prozent, Quelle: BFS, Strukturerhebung, 2015



Wohnbevölkerung ab 15 Jahren mit Migrationshintergrund 2015, nach Religionszugehörigkeit, in Prozent, Quelle: BFS, Strukturerhebung, 2015

Von der «Noch-Pastoral der Missionen» zur postmigrantischen Kirche

- Lange Zeit wurde Migrationspastoral als vorübergehende «**Noch-Pastoral**» (bis zum Verschwinden von Migrationsmerkmalen, die der Schweizer Normalität noch nicht entsprechen) gesehen:
- Missionen/ Migrationsgemeinschaften galten als notwendig, weil die MigrantInnen «noch nicht» so weit sind, um in der «normalen Pfarrei» mitzumachen.
- Migrationspastoral war (gut gemeinte) Übergangs- bzw. Defizitpastoral mit Befristung.

Paradigmenwechsel

- Eine «**postmigrantische Kirche**» anerkennt die bleibende Veränderung und Veränderlichkeit unserer Kirche durch die Migration:
mehr Vielfalt, Sprachen und Kulturen, mehr Hybriditäten und Vermischungen, mehr Unterschiede und Spannungen, mehr Buntheit, mehr Unüberschaubarkeit, mehr Überraschungen ... gehören zur Normalität der Kirche.
- Diese postmigrantische Normalität verlangt inhaltliche, organisatorische und strukturelle Anpassungen.

Paradigmenwechsel

- Die Anerkennung der Realität einer «postmigrantischen Kirche» verlangt, unsere gemeinsame «**Kirchenidentität**» neu zu begreifen und die Kirche entsprechend zu gestalten.
- Die Vielheit unserer postmigrantischen Kirche verlangt nach einer **strukturell integrierten Kooperation Verschiedener**. (Pfarreien, Gruppen, katholische Migrationsgemeinschaften ...)

Eine Strukturperspektive

**Der postmigrantischen Realität strukturell
Raum geben –**

**Vielfalt der Gemeinschaften im Dienst einer
gemeinsamen Mission**

Vision – christliche Gemeinschaften in Vielfalt

- Migrationsgemeinschaften und Pfarreien sind gleichermaßen «normal». Dies wird in den diözesanen und kantonalkirchlichen Strukturen ernst genommen und berücksichtigt.
- Pfarreien und Migrationsgemeinschaften gehören zur Kirche in der Schweiz. Sie sind Teil hiesiger Bistümer und kantonalkirchlicher Organisationen.

Vision – christliche Gemeinschaften in Vielfalt

- Migrationsgemeinschaften sind Teil der «Kirche Schweiz» und nicht nur «Gäste».
- «Missionen», besser: katholische Migrationsgemeinschaften, sind **Subjekte der Pastoral**.
- Sie sind nicht Bittsteller sondern Partner in den Strukturen der Kirche in der Schweiz.
- Sie konkurrenzieren nicht die Pfarreien (oder die grösseren Strukturen der Territorialeseelsorge), sondern sie sind ein Teil der Seelsorgestrukturen in der Schweiz.

**Einig in der Sendung der Kirche aber
unterschieden in den konkreten Aufträgen:**

Pfarreien und «Missionen»

Pfarreien, territoriale Pastoralstruktur

- Als Querschnittaufgabe ist Migrationspastoral immer auch und zuerst Auftrag der Pfarreien, mit
- ... Diversity-Mainstreaming
- ... Willkommenskultur
- der Förderung von Gemeinschaftsbildung und Migrationsgemeinschaften
- ... der Bereitschaft zur Kooperation von Pfarrei- und Migrationsgemeinschaften auf allen Ebenen – ohne die Leistungsprofile der beiden Gemeindetypen zu mindern.

Migrationsgemeinschaften («Missionen»)

- Als Subjekte der Pastoral eines Bistums sind katholische Migrationsgemeinschaften verankert im diözesanen Pastoralplan und eingebunden in die Sendung der Kirche im Bistum, in der Schweiz und in der Weltkirche, mit
- ... einem anerkannten singulären pastoralen Leistungsprofil, keine Parallelstruktur zu Pfarreien
- Katholische Migrationsgemeinschaften sind weder Gegenpol noch Gegenmodell zur Kirche in der Schweiz.
- Seelsorgende dieser Gemeinschaften sind reguläre Mitarbeitende eines Bistums und in einer Kantonalkirche.

Die «Mission» der postmigrantischen Kirche ist eine Verpflichtung und Berufung der ganzen Kirche.

Sie kann nicht auf «Missionen» und einige Missionare abgeschoben werden!

Mission

- Die Rede von «Missionen» ist Ausdruck der Zeit vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Das Konzil hat begonnen, nicht mehr von den «Missionen» zu sprechen, sondern von der einen Mission der ganzen Kirche.
- Heute gilt es, in der postmigrantischen Schweiz als eine postmigrantische Kirche missionarisch zu wirken.
- Mission ist die Berufung und Auftrag der ganzen Kirche in der Schweiz, nicht nur die Aufgabe von Missionaren und einzelnen «Missionen».

Mission

- Nur eine Kirche, die selbst postmigrantisch ist, kann gegenüber der postmigrantischen Gesellschaft die Verbindung von Vielfalt und Einheit und die vielen Gesichter des einen Gottes missionarisch und glaubwürdig bezeugen.

Danke!

Merci!

Grazie!

Obrigado!

Gracias!

Thank you!

...!